



Konzeption
des Waldkindergartens Tarp e.V.
Oktober 2021

Waldkindergarten Tarp e. V.

24963 Tarp

“Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu Formen, sondern ihm zu erlauben sich zu offenbaren.”

Maria Montessori

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	4
2 Allgemeine Informationen	6
2.1 Kontakt	6
2.2 Treffpunkt / Ort	6
2.3 Betreuungszeiten/Schließzeiten	7
2.4 Anmeldeverfahren/Aufnahmevoraussetzungen	7
2.5 Waldkindergarten- und Mitgliedsbeitrag	8
2.6 Kündigung	8
2.7 Bankverbindung	8
2.8 Spenden	9
3 Rahmenbedingungen	9
3.1 Räumlichkeiten, Ausstattung und Ausrüstung	9
3.2 Gruppengröße und Personalschlüssel	10
3.3 Eingewöhnung	10
3.4 spezielle Schlüsselmomente	11
3.5 Ausrüstung Kinder und Fachkräfte	12
3.6 Tagesablauf im Waldkindergarten	14
3.7 Jahresablauf im Waldkindergarten	17
3.8 Extrem Witterungsverhältnisse	17
4 Unsere Waldpädagogik	21
4.1 Mit allen Sinnen den Wald erleben	22
4.2 Soziales Lernen in der Gruppe	23
4.3 Spielen und Bewegen in der Natur	23
4.4 Sprache und Literacy	24
4.5 Freies Spiel	25
4.6 Kreativität und Musik	27
4.7 Unser Bild vom Kind	28
4.8 Situativer und ganzheitlicher Ansatz	28
4.9 Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein	29

4.10 Beobachtung, Dokumentation und Portfolio	31
4.11 Angebote und Projekte	32
5 Vorbereitung auf die Schule	33
5.1 Kooperation mit den Schulen	34
5.3 Ehemalige Waldkinder	34
6 Zusammenarbeit mit den Eltern	35
6.1 Elternmitverantwortung	36
6.2 Elternvertreter	36
7 Schutz des Kindeswohls	36
7.1 Für das Leben stark machen	37
7.2 Schutz vor Übergriffen	38
7.3 Weitere Schutzmaßnahmen	38
7.4 Hygiene und Gesundheit	39
8 Qualitätsentwicklung und -sicherung	39
9 Literaturverzeichnis	41
10 Impressum	

1 Einleitung

Der Waldkindergarten wird auch als „Kindergarten ohne Dach und Wände“ bezeichnet. Dies stellt einen wesentlichen Unterschied zu konventionellen Kindergärten dar. Die Kinder spielen, lernen, basteln, toben, singen, forschen, diskutieren und reflektieren bei jedem Wetter in der freien Natur, im Wald und auf den Wiesen. Einschränkungen gibt es nur bei Witterungsbedingungen (z.Bsp. starker Regen/Wind/Gewitter), die einen sicheren Aufenthalt im Freien gefährlich machen. Hierfür gibt es zum einen unseren gemütlichen Bauwagen und zum anderen unsere Notunterkunft in der Familienbildungsstätte Tarp. Auf handelsübliches Spielzeug verzichten wir zum Großteil, im Vordergrund steht das Spielen mit Naturmaterialien. Denn der Wald bietet auf Grund seiner Struktur ein unerschöpfliches Reservoir an Möglichkeiten zum Spielen, entdecken und lernen.

Ein allgemeiner Leitsatz lautet: „Die Persönlichkeit des Menschen erhält ihr Fundament in der Kindheit“. Der Alltag heutiger Kinder unterscheidet sich hinsichtlich des Spielens an der frischen Luft wesentlich von dem früherer Generationen (Medienzeitalter). Der Waldkindergarten ermöglicht den Kindern Erfahrungen, die sie bis ins Erwachsenenalter hinein prägen und sie verantwortungsvoll mit der Natur und ihren Ressourcen umgehen lassen. Neben den Fachkräften stellt der Wald die dritte pädagogische Kraft dar. In unserem Fall sogar die vierte pädagogische Kraft, da wir standardmäßig mit drei pädagogischen Fachkräften arbeiten. Durch seinen unbegrenzten Raum, seine Stille und Zeit werden emotionale Stabilität und Konzentration gefördert, welche zu einer Grundaussgeglichenheit der Kinder führen. Durch den ständigen Aufenthalt in der Natur erleben und erfahren die Kinder die wechselseitige Abhängigkeit von ihr. Ein positiver Nebeneffekt ist, dass das Immunsystem der Kinder gestärkt und somit geschützt wird. Die Motorik und Wahrnehmung werden ständig durch die unterschiedlichen Begebenheiten zu den verschiedenen Jahreszeiten und Bodenbeschaffenheiten geschult. Waldkinder lernen dadurch ganz wie von selbst das „richtige“ Fallen. Da es überwiegend kein „vorgefertigtes“ Spielzeug mit „vorgeschriebener“ Bedeutung gibt, werden die Kinder dazu angehalten mehr in den verbalen Austausch zu treten, was vor allem die Sozial- und Sprachentwicklung fördert.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Menschen bedanken, die uns zur Verwirklichung des Waldkindergarten Tarps e.V. unterstützt haben und noch immer unterstützen. Hier gilt ein besonderer Dank an die ersten Familien und Frau Eberle, die den Kindergarten ins Leben gerufen

haben. Ein großer Dank geht auch an all die Menschen, die sich heute in den Waldkindergarten einbringen und so unsere Einrichtung tatkräftig unterstützen.

Der Waldkindergarten Tarp e.V. ist ein eingetragener Verein und wurde am 28. Februar 1996 gegründet und ist seither eine Alternative zu den bestehenden Kindertagesstätten in Tarp.

Nachfolgend finden Sie alle wesentlichen Punkte und Informationen über unseren Waldkindergarten, die Ihnen einen guten Einblick in unsere Arbeit geben.

Tarp, den 01.10.2021

2 Allgemeine Informationen

2.1 Kontakt

Waldkindergarten Tarp e.V.

Harkielweg 4

24963 Tarp

Der aktuelle Vorstand ist der Vereinssatzung zu entnehmen.

Telefon: Leitung: 015233646960

E-Mail: vorstand@waldkindergarten-tarp.de

Website: www.waldkindergarten-tarp.de

2.2 Treffpunkt/Ort

Der Treffpunkt des Waldkindergartens befindet sich Mo. bis Do. beim Bauwagen. Harkielweg/Am Köhlbarg in Tarp.

Freitags trifft sich der Waldkindergarten in Tarpholz (von Tarp kommend, erste Ausfahrt des Kreisverkehrs nehmen und die erste Einfahrt rechts nach der Brücke).

Notunterkunft

Familienbildungsstätte Tarp, Schulstraße 7, 24963 Tarp.

Parkplätze stehen an allen Treffpunkten ausreichend zur Verfügung.

2.3 Betreuungszeiten und Schließtage

Öffnungszeiten: Kernbetreuungszeit 08.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Frühbetreuung ab 07:30 Uhr

Spätbetreuung 13:00 Uhr bis 14.00 Uhr

Früh- und Spätbetreuung müssen extra gebucht werden.

Schließzeiten: Osterferien / eine Woche
Sommerferien / drei Wochen
Teamtag / zwei Tage im Jahr (Sommer und Winter)
Weihnachtsferien / eine Woche

2.4 Anmeldung / Aufnahmervoraussetzung

Entscheidend für die Aufnahme eines Kindes in den Waldkindergarten Tarp e.V. sind folgende Kriterien:

- das Kind ist kurz vor seinem dritten Geburtstag
- Ausgewogenes Verhältnis von Geschlecht und Alter der Kindergruppe
- Engagementbereitschaft der Eltern
- Das pädagogische Personal schaut auf den körperlichen Entwicklungsstand des Kindes, ob es reif genug ist, den Belastungen des Alltags im Wald gewachsen zu sein. Grundsätzlich wird kein Kind aufgrund von körperlichen oder geistigen Defiziten ausgeschlossen. Inklusion wird im Waldkindergarten Tarp gelebt und in Rücksprache mit allen Beteiligten bestmöglich umgesetzt.
- Das Kind muss bei Kindergartenbeginn frei von übertragbaren Infektionskrankheiten sein. Hierfür ist eine Unbedenklichkeitserklärung vom Kinderarzt vorzulegen, die nicht älter als vier Wochen sein darf.
- Die Eltern werden vor Kindergartenbeginn über die Gefahr von Zecken im Wald informiert und geben ihr Einverständnis zum Entfernen von Zecken durch die pädagogischen Fachkräfte, sofern sie dies möchten.

2.5 Waldkindergarten- und Mitgliedsbeitrag

Der Kindergartenbeitrag dient, zusammen mit den Zuschüssen von Staat und Kommunen, zur Deckung der laufenden Betriebskosten der privaten Einrichtung. Der Elternbeitrag ist deshalb für das ganze Kindergartenjahr (12 Kalendermonate) zu bezahlen, einschließlich der Ferien und

Schließtage. Der Beitrag ist auch in voller Höhe zu entrichten, wenn das Kind längere Zeit krank ist und den Kindergarten nicht besuchen kann. Der monatliche Elternbeitrag richtet sich nach der gewählten Buchungszeit (Grundbeitrag plus Früh- und/oder Spätbetreuung).

Kernbetreuung: 08:00 bis 13:00 Uhr 141,50 € / mtl.

Frühbetreuung: 07:30 bis 08:00 Uhr 14,15 € / mtl.

Spätbetreuung: 13:00 bis 14:00 Uhr 28,30 € / mtl.

Zudem werden 10,- Euro pro Kind und Kindergartenjahr für die "Geschenkebox" erhoben.

Für den Besuch des Kindes im Waldkindergarten ist außerdem eine Mitgliedschaft (mindestens eines Elternteils) im Verein Waldkindergarten Tarp e.V. nötig. Der Jahresbeitrag beträgt dafür derzeit 15,- Euro jährlich.

2.6 Kündigung

Eine Kündigung des Kindergartenvertrags muss genauso wie die Kündigung der Vereinsmitgliedschaft schriftlich erfolgen und zwar drei Monate vor dem gewünschten Austrittsdatum zum Monatsende.

2.7 Bankverbindung

Waldkindergarten Tarp e.V.

VR Bank Flensburg-Schleswig eG

IBAN: DE79216617190000135720

BIC: GENODEF1RSL

2.8 Spenden

Für Spenden an unseren gemeinnützigen Verein sind wir sehr dankbar und stellen gerne eine steuerabzugsfähige Spendenbescheinigung aus. Spenden können jederzeit auf oben genanntes Konto eingezahlt werden. Wir freuen uns aber auch immer über Sachspenden verschiedenster Art.

3 Rahmenbedingungen

Rahmenbedingungen stecken den äußeren Rahmen ab. Eine geeignete Betreuung erfordert Rahmenbedingungen, die die Umsetzung von pädagogischen Modellen ermöglicht. Angewandte pädagogische Modelle, wie die Eingewöhnung, sind nicht qualitativ hochwertig umsetzbar, ohne eine Sicherstellung von notwendigen Rahmenbedingungen. Nachfolgend werden wichtige Rahmenbedingungen erläutert und vorausgesetzt.

3.1 Räumlichkeiten, Ausstattung und Ausrüstung

Die Betreuung im Waldkindergarten findet überwiegend im Freien statt. Dies gilt für alle Jahreszeiten. Bei Bedarf (bei Sturm, Gewitter, Minusgraden etc. sowie bei raumbezogenen Projekten) steht ein Bauwagen zur Verfügung. Dieser ist kindgerecht und sicher eingerichtet. Es befinden sich darin außerdem Spiel- und Bastelmaterialien, mit denen sich die Kinder alters- und interessen gemäß beschäftigen können. Der Bauwagen ist zudem mit Heizung und Licht ausgestattet. Zudem haben wir die Möglichkeit in einer Feuerschale am Platz ein Feuer zu machen. Wenn es die Witterung zulässt, kochen wir auch mal über dem Feuer. Der Gruppe steht ein Bollerwagen zur Verfügung, der bei Ausflügen stets mitgeführt wird. Außerdem besitzt der Waldkindergarten ein kleines Tipi Zelt und ein großes Tarp. Bei extremen Wetterverhältnissen (z.B. starken anhaltender Sturm, Blitzen und Schneelast auf den Bäumen) nutzen wir die Räumlichkeiten der Familienbildungsstätte Tarp.

3.2 Gruppengröße und Personalschlüssel

Der Waldkindergarten Tarp e.V. ist eine eingruppige Einrichtung. Die Gruppe besteht aus bis zu 18 Mädchen und Jungen, in der Regel, im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Die Kinder werden von drei Fachkräften mit pädagogischer Ausbildung (Kindheitspädagogin, Erzieher/in, Sozialpädagogische/r Assistent/in) betreut, die regelmäßig durch Fort- und Weiterbildungen ihr Fachwissen erweitern. Der Waldkindergarten Tarp e.V. wird zusätzlich (bei Bedarf) durch eine Heilpädagogin, regelmäßig durch Praktikanten und jährlich durch FSJler unterstützt. Unsere Arbeit orientiert sich am Bildungs- und Erziehungsplan von Schleswig- Holstein und richtet sich stets nach dem Schleswig- Holsteinischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzen (SGB VIII, KiTaG, KitaDBVO, KitaEvalVO, PQVO).

3.3 Eingewöhnung

Im Fokus der Eingewöhnung steht der Aufbau einer positiven Fachkraft-Kind-Beziehung mit bindungsähnlichen Eigenschaften. Unser Anspruch ist es, eine sichere und tragfähige Fachkraft-Kind-Beziehung aufzubauen und zu halten. Dies gelingt nur mit Hilfe von Ihnen als Eltern oder einer anderen engen Bezugsperson. Die Eingewöhnung in den Kindergarten ist ein wichtiger Transitionsprozess, der unbedingt erfolgreich sein muss. Dieser Übergang ebnet den Erfolg von weiteren Übergängen wie in die Grundschule.

Aus diesem Grund gewöhnen wir nicht nach einem Modell ein, sondern ganz individuell auf das Kind abgestimmt. Das Kind bestimmt das Tempo. Es ist daher erforderlich, dass Sie genug Zeit für die Eingewöhnung einplanen.

Um Ihnen eine Orientierung zu geben, listen wir nachfolgend einen groben Ablauf auf. Dieser enthält Eckpunkte, die zeitlich jedoch immer vom Kind abhängig sind:

- Kontaktaufnahme mit dem Waldkindergarten
- Schnuppertag vereinbaren, seien Sie hier auch gerne rechtzeitig und begleiten sie uns an vereinzelt Tagen durch das Jahr
- Aufnahmegespräch, Zeit um Fragen zu klären

- Bezugsfachkraft wählen (lernen Sie uns kennen und entscheiden mit)
- Willkommensbrief (mind, eine Woche vor der tatsächlichen Eingewöhnung)
- Begleitung des Kindes für fünf Tage, jeweils für ein bis zwei Stunden
- Begleitung des Kindes für fünf Tage, ganztägig (je nach Kind evtl. erste Trennung möglich)
 - Wir beginnen mit einer kurzen Trennung, indem Sie sich kurz, aber mit bewusster Verabschiedung, aus dem Blickfeld des Kindes entfernen.
 - Klappt die Trennung gut und lässt sich das Kind problemlos von seiner Bezugsfachkraft beruhigen, wird die Trennungszeit ausgedehnt
 - Lässt sich das Kind nicht beruhigen, ist es noch nicht so weit und es muss mehr an Sicherheit gewinnen, ein weiterer Trennungsversuch wird erst nach einer weiteren Woche in Begleitung durchgeführt.

Dies bildet nur Orientierungspunkte ab. Je nach Kind und Bindungsqualität kann eine Eingewöhnung zwischen wenigen Tagen und mehreren Wochen dauern. Faktoren, die die Eingewöhnung beeinflussen, hängen dabei zum Teil vom kindlichen Charakter und dem Wesen ab. Aber auch die bisher gemachten Erfahrungen des Kindes spielen eine Rolle. Hatte es zuvor Kontakt mit anderen Kindern, gab es zuvor erste Trennungserfahrungen in Form von Tagespflege oder Krippe? Gab es kürzliche Veränderungen wie einen Umzug oder die Geburt eines Geschwisterkindes? Aber auch Verluste und erste Erfahrungen mit dem Tod oder Ähnlichem, sind für uns wichtige Informationen, die uns helfen, die Eingewöhnung optimal an die Bedürfnisse Ihres Kindes anzupassen. Seien Sie hier also offen und gehen Sie mit uns in den Diskurs.

Oberstes Ziel ist und bleibt die Herausbildung einer sicheren und tragfähigen Fachkraft- Kind Beziehung. Von Eingewöhnungen unter Zeitdruck und ohne Begleitung einer engen Bezugsperson nehmen wir Abstand.

3.4 spezielle Schlüsselmomente

Im Mittelpunkt zu stehen ist ein wichtiger Lernprozess für Kinder, um ihnen Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen zu vermitteln. Sie lernen ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche wahrzunehmen und diese zu formulieren. Aus diesem Grund gibt es im Kindergartenalltag verschiedene Möglichkeiten für ein Kind im Mittelpunkt zu stehen.

Im Waldkindergarten Tarp e.V. gestalten wir Schlüsselmomente folgendermaßen:

Tageskind

Besondere Aufmerksamkeit wird dem Tageskind zuteil. Es übernimmt feste, verschiedene Aufgaben im Tagesgeschehen:

- es darf die Glocke läuten- dies ist ein Zeichen dafür, dass wir uns zum gemeinsamen Kreis treffen
- es darf den Morgenkreis anleiten, mit Hilfe von Piktogrammen
- es darf bestimmen wer die anwesenden Kinder zählt
- es darf die Kinder im Morgenkreis dran nehmen
- es bestimmt den Streitschlichter

Geburtstag feiern

- das Geburtstagskind bekommt unsere Waldkrone (wenn es das möchte)
- es sitzt auf dem Geburtstagsthron
- wir singen ein Geburtstagslied
- Anschließend kommt unsere Eule Eulalie und stellt Fragen über den Geburtstag, auf Wunsch darf Eulalie dann eine Nacht bei dem Geburtstagskind schlafen.
- das Geburtstagskind bestimmt den Platz
- auf dem Platz darf es die Kinder in “Verstecker” und “Sucher” einteilen
- Mit seinem “Suchtrupp” sucht das Kind das Sonnentor und die Kinder, die das Geschenk versteckt haben
- Es darf sein Geschenk auspacken und sein mitgebrachten Geburtstagskuchen oder ähnliches Verteilen
- gemeinsam wird sich bedankt und gegessen

3.5 Ausrüstung Kinder und Fachkräfte

Um den Wald und die Natur mit allen Sinnen genießen zu können, ist ein Grundstock an Ausrüstung notwendig. Hierbei ist es uns wichtig, dass wir ressourcenschonend ausgestattet sind und auf unseren ökologischen Fußabdruck achten.

Ausrüstung der Kinder:

Rucksack

Wichtig ist ein Brustgurt, damit der Rucksack nicht von den Schultern rutscht und das Gewicht des Rucksacks angemessen verteilt werden kann.

Brotdose und Trinkflasche

In die Brotdose gehört ein abfallarmes und gesundes Frühstück. In die Trinkflasche Wasser, damit im Sommer nicht die Wespen von süßen Getränken angelockt werden. Im Winter darf es auch ein warmer Tee sein. Es sollte darauf geachtet werden, dass das Kind Brot Dosen und Trinkflaschen selbständig öffnen und schließen kann.

Ersatzwäsche

Die Ersatzwäsche sollte gut verschlossen in einer Tüte oder einem Wetbag liegen.

Zudem sollten sich immer noch zwei Gefrierbeutel für den Fall, dass die Schuhe nass werden, im Rucksack befinden. Die Beutel werden über die Ersatzsocken gezogen, sodass die Füße trotz der nassen Schuhe trocken bleiben.

Sitzmatte

Gut isoliert, damit bei niedrigen Temperaturen das Frühstück trotzdem genossen werden kann.

Langärmelige Oberteile sowie lange Hosen und eine Kopfbedeckung

Im Sommer dienen sie als Schutz gegen Sonneneinstrahlung und Zecken sowie im Winter im Zwiebellook getragen als Wärmeisolierung.

Regenkleidung

Regenkleidung mit einer Wassersäule von mind. 8.000 mm. Dies garantiert, dass die Kinder auch bei Dauerregen trocken bleiben. Regenhosen mit Gummizug unter den Füßen. Der Gummizug wird unter die Regentiefel geklemmt und verhindert das Hochrutschen der Hosenbeine beim Spielen. Zudem haben sich Regen/Matschhandschuhe sowie ein Regenhut bewährt.

Feste Schuhe

Hier eignen sich Outdoor oder Wanderschuhe. Diese müssen unbedingt passen und dürfen weder zu groß noch zu klein sein.

Ausrüstung der pädagogischen Fachkräfte:

- Mobiltelefon mit allen Notrufnummern
- Gruppentagebuch enthält:
 - Anwesenheitsliste
 - Telefonliste
 - Koordinaten der Plätze
 - Infos über die Kinder wie Allergielisten etc.
- erste Hilfe Set, inkl. Zeckenzange/Zeckenzange
- Arnikastick (schnelle, homöopathische Hilfe bei Stößen)
- Wechselkleidung
- Wasser, Seife/Desinfektionsmittel
- Taschentücher, WC- Papier
- Mülltüten
- Angebots- Projektabhängig:
 - Werkzeugkasten, Säge, Hammer, Feilen, Bohrer, Schnitz - Schälmesser
 - Lupen, Spiegel, Mikroskope
 - Bastelmaterial
 - Bücher
 - Hängematte oder Schaukel
 - weitere Materialien für den Kindergartenalltag

3.6 Tagesablauf im Waldkindergarten

Um eine Vorstellung von einem Tag im Wald zu erhalten, finden Sie nachfolgend eine Auflistung unseres Tagesablaufs.

07:30 Uhr

Der Tag beginnt für die Kinder in der Frühbetreuung mit einem gemütlichen Ankommen am Bauwagen. In kleiner Runde ist viel Zeit zum Kuscheln, Lesen, Spielen oder wozu das Kind Lust hat.

08:00 Uhr - 08:45 Uhr

Die anderen Kinder kommen nach und nach an. Wir legen Wert darauf, jedes Kind gezielt zu begrüßen und direkt anzusprechen. Nun bleibt den Kindern Zeit, sich zu begrüßen und frei zu spielen. Bis 08:45 Uhr bitten wir, alle Eltern ihre Kinder gebracht zu haben und auch spätestens dann den Waldkindergarten wieder zu verlassen.

08:45 Uhr

Jeden Morgen darf ein Kind die Triangel läuten, die allen anderen Kindern signalisiert, dass der Morgenkreis beginnt. Neben der persönlichen Begrüßung, ist dies unser Ritual, um in den Kindertag zu starten. Jeden Tag darf ein Kind den Morgenkreis leiten. Das Kind orientiert sich anhand von Pictogrammen und kann so vollkommen autonom handeln. Der Ablauf gestaltet sich folgendermaßen:

- Leisefuchs- alle Kinder hören zu
- Begrüßung
- Kreislied
- Kinder zählen, Feststellung: wer fehlt?
- Kalender weiter stellen
- Gespräch, Spiel, Lied oder Handpuppen
- Streitschlichter bestimmen
- Wo gehen wir heute hin?

Haben alle Kinder ihren Rucksack auf, wird sich jeweils zu zweit aufgestellt und eine Schlange gebildet. Sofern alle bereit sind, gehen wir gemeinsam zur Straße. Diese überqueren wir mit einem Spruch um die Verkehrsregeln zu festigen. Sind wir sicher über die Straße gelangt, dürfen die Kinder von Wartepunkt zu Wartepunkt vor laufen. An den jeweiligen Wartepunkten sind die Kinder angehalten zu warten. Erst dann geht es weiter zum nächsten Wartepunkt, bis wir unseren Wunschplatz erreicht haben.

Auf den Wegen werden Geschichten erzählt, sich in Fabelwesen verwandelt, Schätze gepflückt und gesammelt oder Wettrennen veranstaltet. Allein der Weg ist bereits ein Abenteuer an sich.

09:50 Uhr

Kurz vor zehn erreichen wir unser Ziel und sammeln uns in einem Sitzkreis. Das Frühstück wird ausgepackt und die Hände werden gewaschen/desinfiziert. Ein gemeinsamer Frühstücksspruch signalisiert den Kindern, dass sie mit dem Frühstück beginnen dürfen. Wir fangen gemeinsam an, hier wird den Kindern unter anderem Rücksichtnahme näher gebracht.

Vor der Covid-19 Pandemie war es den Kindern erlaubt, Obst und Gemüse untereinander zu tauschen. Dies ist vorerst nicht gestattet.

Der Frühstückskreis bietet die Möglichkeit, etwas zur Ruhe zu kommen, Energie zu tanken und Kräfte zu sammeln. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich zu unterhalten und zu erzählen.

ab 10:20 Uhr

Ist Zeit für die Ideen und Pläne der Kinder. Von Freispiel über Projekte oder Angebote ist alles möglich. Hier ist es uns wichtig, die Ideen der Kinder aufzugreifen und flexibel auf Situationen einzugehen. Kein Tag ist wie der andere und jeder Tag bringt uns etwas Neues. Nichts ist so vielfältig wie der Wald mit all seinen Ressourcen.

12:15 Uhr

Mit einem Abschlusskreis verabschieden wir den Vormittag im Wald und begeben uns auf den Rückweg.

12:30 Uhr

Die ersten Kinder werden abgeholt. Freispiele für die Kinder, die noch im Wald verbleiben. Es ist Zeit für kurze Tür und Angelgespräche.

13:00 Uhr

Die Kinder, die Spätbetreuung besuchen, können ihr zweites Frühstück genießen und die weitere Zeit mit den pädagogischen Fachkräften besprechen und planen.

14:00 Uhr

Ende der Spätbetreuung. Der Wald hat seine Ruhe bis zum nächsten Morgen.

3.7 Jahresablauf im Waldkindergarten

Wir erleben das Jahr im Wald ganzheitlich. Frühling, Sommer, Herbst und Winter werden durch eine Vielzahl von Festen und Ereignissen begleitet.

- Fasching
- Ostern
- Frühlingsfest
- Übernachtung der Schulkinder im Wald
- Sommerfest/Abschiedsfest der zukünftigen Schulkindern
- Weltkindertag
- Herbstfest/Erntedankfest
- Nikolaus
- Lichterfest

3.8 Extreme Witterungsverhältnisse

Wir richten uns nach dem deutschen Unwetterwarndienst. Über das Wetter informiert sich das Team engmaschig und regelmäßig über den Tag verteilt.

Wind und Sturm

Wir richten uns bei der Einschätzung der Windstärken nach der offiziellen Tabelle des Deutschen Wetterdienstes. Wir verlassen den Wald ab der Windstärke 6 und suchen entweder einen Spielplatz oder situationsbedingt unseren Schutzraum in der Familienbildungsstätte Tarp auf. Entscheidungen den Wald zu verlassen unterliegen auch der subjektiven Einschätzungen des Teams und daher kann es auch vorkommen, dass bei geringerer Windstärke der Wald verlassen wird. Subjektive Einschätzungen können das Unwohlsein des Teams oder die erkannten Gefahren sein. Alle Eltern werden in so einem Fall informiert.

Die Beaufortskala

Wind in Bft	Bezeichnung der Windstärke	Windstärke in km/h	Windstärke Meter in Sekunde	Wirkung am Land
0	Windstille	0	0,0 - <0,3	Keine Luftbewegung, Rauch steigt senkrecht empor
1	Leiser Zug	1 - 5	0,3 - <1,6	Kaum merklich, Rauch treibt leicht ab
2	Leichte Brise	6 - 11	1,6 - <3,4	Blätter rascheln, Wind im Gesicht spürbar
3	Schwache Brise	12 - 19	3,4 - <5,5	Blätter und dünne Zweige bewegen sich
4	Mäßige Brise	20 - 28	5,5 - <8,0	Zweige bewegen sich, loses Papier wird vom Boden gehoben
5	Frische Brise	29 - 38	8,0 - <10,8	Größere Zweige und Bäume bewegen sich, Wind deutlich hörbar
6	Starker Wind	39 - 49	10,8 - <13,9	Dicke Äste bewegen sich, hörbares Pfeifen von Drahtseilen
7	Steifer Wind	50 - 61	13,9 - <17,2	Bäume schwanken, Widerstand beim Gehen gegen den Wind
8	Stürmischer Wind	62 - 74	17,2 - <20,8	Große Bäume werden bewegt, Zweige brechen von Bäumen, beim Gehen erhebliche Behinderung
9	Sturm	75 - 88	20,8 - <24,5	Äste brechen, kleinere Schäden am Haus, Ziegel werden von Dächern gehoben, Gartenmöbel werden verweht
10	Schwerer Sturm	89 - 102	24,5 - <28,5	Bäume werden entwurzelt, Baumstämme brechen, größere Schäden am Haus
11	Orkanartiger Sturm	103 - 117	28,5 - <32,7	Heftige Böen, schwere Sturmschäden, in Wäldern Windbruch, Dächer werden abgedeckt, Autos werden aus der Spur geworfen, Gehen ist unmöglich
12	Orkan	> 117	> 32,7	Schwere Sturmschäden und Verwüstungen, sehr selten im Landesinneren

Die Beaufortskala (nach Sir Francis Beaufort 1774 - 1857) ist eine Skala zur Klassifikation von Winden nach ihrer Geschwindigkeit.

Abb. 1: Beaufortskala. URL: <https://www.spektrum.de/lexikon/geowissenschaften/beaufort-skala/1507> aufgerufen am: 01.10.2021.

Gewitter

Gewitter treten hin und wieder auf und bringen, gerade im Wald, Gefahren mit sich.

Gewitter mit Blitz, Donner, Hagel, Stürmen und Graupelschauer sind nicht zu unterschätzen, so können durch die aufkommenden Stürme Zweige und Äste im Wald herumfliegen. Zudem ist man im Freien, wie auch im Wald, nicht vor Blitzen geschützt. Bei Blitzen ist es wichtig, einen geschützten Platz aufzusuchen, welcher in unserem Fall der Schutzraum ist.

Auch können Gewitter rasch und unvorhergesehen auftreten. Daher ist es wichtig, bei den ersten Warnzeichen, wie dunkle Gewitterwolken, den Wald umgehend zu verlassen. In diesem Fall können wir uns bei der dänischen Kirche unterstellen.

Starkregen

Von Starkregen spricht man bei großen Niederschlagsmengen pro Zeiteinheit. Starkregen kann zu schnell ansteigenden Wasserständen und (bzw. oder) zu Überschwemmung führen, häufig einhergehend mit Bodenerosion. Der Deutsche Wetterdienst warnt deswegen vor Starkregen in 2 Stufen:

1. Regenmengen ≥ 10 mm / 1 Std. oder ≥ 20 mm / 6 Std.
(Markante Wetterwarnung)
2. Regenmengen ≥ 25 mm / 1 Std. oder ≥ 35 mm / 6 Std.
(Unwetterwarnung)

Durch geeignete und wetterfeste Funktionskleidung können wir im Kindergartenalltag den gewöhnlichen Niederschlagsmengen trotzen und unseren Tagesablauf wie gewohnt durchführen. Jedoch kann es auch zu Niederschlagsmengen kommen, welche den Aufenthalt im Freien und vor allem auch im abschüssigen Wald nicht mehr tragbar machen. Im Team haben wir einen Grenzwert von ca. 10 bis 15 Litern/Stunde/qm, was 1 bis 1,5 cm pro Stunde entspricht. Ab diesen Werten und natürlich nach Empfinden sowie Befinden der Gruppe, verlassen wir den Wald und führen den Kindergarten tag im Schutzraum fort oder nutzen unseren Bauwagen. Bei Starkregen ist die Gefahr auszurutschen wesentlich höher, vor allem in unserem Waldgebiet. Außerdem nimmt das Wohlbefinden der Kinder sowie die Stimmung ab und das Krankheitsrisiko steigt, wenn die Kinder frieren und durchnässt sind. Fühlen sich die Kinder unwohl, kann kein positives Spielerlebnis entstehen, was für uns und die Kinder einen hohen Stellenwert hat.

Sofern der Grenzwert nicht erreicht ist, unterstützt uns ein großer Tarp, unter dem die Kinder weitgehend trocken bleiben und ungestört weiterspielen können.

Schnee und Eis

Dem Winter und seinem Schnee können wir grundsätzlich mit der richtigen Kleidung trotzen und ist für die Kinder sowie die pädagogischen Fachkräfte ein fantastisches Spielmaterial. Dennoch gehen Gefahren davon aus, wenn die Temperaturen stark sinken sowie der Schneefall erhöht ist. Auch mit Glätte ist zu rechnen und die Kinder müssen an das richtige Besteigen unserer Wege herangeführt werden. Bei sehr kalten Temperaturen nutzen wir bei eisigen Temperaturen den Bauwagen, um zu frühstücken. Aber auch um uns mal aufzuwärmen. Gerade die jüngeren Kinder

benötigen hier auch mal eine Auszeit vom kalten Wetter., Um das Auskühlen der Kinder zu vermeiden, halten wir alle Kinder spielerisch dazu an, in Bewegung zu bleiben.

Eine Gefahr geht jedoch vom Schneebruch aus. Als Schneebruch werden Bruchschäden an Bäumen durch Schneelast bezeichnet. Der auf den Zweigen liegende Schnee hat einen sehr hohen Wassergehalt (nasser Schnee) und ist dann so schwer, dass Zweige abbrechen. Schwache Bäume können vollständig umknicken. Um diese Gefahr gering zu halten, beobachten wir die aktuelle Schneesituation sowie die Bäume in unserer Umgebung. Falls die Gefahr von Schneebruch besteht, verlassen wir den Wald und halten uns vermehrt in Gebieten mit wenig Baumbestand auf.

Hitze

Auch hier ist die richtige Kleidung und vor allem ein guter und lang anhaltender Sonnenschutz erforderlich. Der Wald spendet uns genügend Möglichkeiten, im Schatten zu spielen und auch diverse Möglichkeiten zur Abkühlung sind rund um die Bäume gegeben. Übermäßige Hitze birgt jedoch auch Gefahren, wie beispielsweise Hitzschlag oder Sonnenstich. Aus diesem Grund ist es wichtig bei heißen Witterungen eine Kopfbedeckung aufzusetzen, welche dem Kopf Schatten spendet und somit abkühlt. Außerdem ist eine hohe Flüssigkeitszufuhr, um den Organismus von innen heraus zu kühlen, enorm wichtig für das Wohlbefinden der Kinder an heißen Tagen. Daher werden wir hier die Kinder regelmäßig dazu anhalten, zu trinken. Bitte vergessen Sie daher, hier nicht an den Sonnenschutz zu denken und ausreichend zu trinken mitzugeben.

Der **thermische Gefahrenindex** dient zur Unterstützung und Orientierung für die richtige Kleiderwahl. Nicht nur die gemessene Temperatur sollte dafür ausschlaggebend sein.

Beziehung zwischen Gefühlter Temperatur, thermischen Empfinden und gesundheitlicher Gefährdung

gefühlte Temperatur	thermisches Empfinden	gesundheitliche Gefährdung
über 38°	sehr heiß	sehr hoch
32° bis 38°	heiß	hoch
26° bis 32°	warm	mittel

20° bis 26°	leicht warm	gering
0° bis 20°	behaglich	keine
- 13° bis 0°	leicht kühl	gering
- 26° bis 13°	kühl	mittel
- 39° bis -26°	kalt	hoch
unter - 39°	sehr kalt	sehr hoch

Abb. 2: Thermischer Gefahrenindex, eigene Darstellung

4 Unsere Waldpädagogik

Seit langem lässt sich eine Entfremdung und Wissensabnahme der Menschen in Bezug auf Wald und Natur beobachten. Richard Louv spricht in seinem Buch "Das letzte Kind im Wald" sogar von einem Natur-Defizit-Syndrom. Der naturnahe Lebensraum wird für Kinder immer kleiner und schwerer zugänglich. Hier setzt die Waldpädagogik an und möchte diesem Trend entgegenwirken. Der Wald wird dabei als pädagogisch wichtiger Erfahrungs- und Erlebnisraum besonders für die Arbeit mit Kindern genutzt. Hier können sie mit allen Sinnen den Wald und die Natur erleben. Die Kinder machen Grunderfahrungen in Bezug auf Pflanzen und Tiere, wobei vorhandenes Wissen vertieft und gefestigt wird. Sie erfahren den Wald als Lebensraum und Ressource für alle Lebewesen. Hierbei spielt das ökologische Gleichgewicht eine Rolle. Die Kinder erleben, dass Pflanzen und Tiere voneinander abhängig sind und zusammen gehören.

Die Kinder erwerben Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sie im späteren Leben für ein verantwortungsvolles und vorausschauendes Handeln, Abwägen und Entscheiden benötigen. Die Vielfalt des Waldes kennenzulernen und zu erleben, trägt zum Aufbau einer emotionalen Bindung zwischen Mensch und Umwelt bei. Diese Bindung garantiert langfristig den Schutz des Lebensraums Wald und unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Ein Bewusstseinswandel in allen Bereichen ermöglicht eine nachhaltige Entwicklung unseres Lebensraums, die auch künftigen

Generationen eine lebenswerte Umwelt hinterlässt. Dies ist der Grundgedanke der Bildung für nachhaltige Entwicklung

Wir Pädagogen sind dabei nicht nur Vermittler von Techniken, Fertigkeiten und Kenntnissen. Wir wollen das Kind in seiner Autonomie stärken und unterstützen. Es ist unerlässlich, dass Kinder selbst Erfahrungen machen, selbst entdecken und experimentieren. Wir wissen, dass es schwierig ist, Leistung sichtbar zu machen, wenn man eine Umgebung bietet, in der sich Kinder selbst Handlungs- und Entwicklungsmöglichkeiten erschließen können. (Wie bekomme ich ein Seil über den hohen Ast des Baumes, wie befestige ich es, damit ich daran hochsteigen kann?) Das einzelne Kind gestaltet diese Situation entsprechend seinem Entwicklungsstand. Dem einen Kind reicht es vielleicht schon, das Seil hoch zuwerfen, das andere möchte es über den Ast bekommen, das dritte möchte es dann vielleicht perfekt verknoten und dann hochklettern. Die Kinder werden in vielen kleinen Schritten unterstützt, damit sie zu dieser Übersicht und dieser Selbständigkeit gelangen können. Solche Handlungen sind wichtige Grundsteine zur selbstgesteuerten Bewältigung von Lebenssituationen.¹

4.1 Mit allen Sinnen den Wald erleben

Die Sinne sind unsere Antennen, über die wir mit der Umwelt kommunizieren. Durch sie nehmen wir Kontakt mit der Umwelt auf, über sie lassen wir die Umwelt in uns hinein- die Sinne sind die Nahtstelle zwischen innen und außen.

Der Wald bietet ganzheitliche Sinneseindrücke. Das bedeutet, dass alle Sinne, sogar oftmals, gleichzeitig angesprochen werden. Kinder erhalten über die Sinne viele Eindrücke über ihre Umwelt und über sich selbst in Zusammenhang mit ihr. Das Greifen ist immer ein Begreifen, das Fassen immer ein Erfassen. Die Intensiven und vielfältigen Eindrücke, die der Wald bietet, werden über die Sinne aufgenommen, gespeichert, verarbeitet und entwickeln sich zu Erfahrungen und Erkenntnissen, auf die die Kinder in späteren Situationen wieder zurückgreifen können.²

In unserem Waldkindergarten lernen die Kinder mit allen Sinnen, warum der Mensch den Wald braucht, welche Tiere im Wald leben und wie sie dort leben. Welche Bäume und Pflanzen im Wald

¹ Vgl. Louv, 2011

² Vgl. Zimmer, 2011

wachsen und wie sie sich in ihren Merkmalen unterscheiden. Welche Pflanzen und Früchte sind essbar und welche nicht?

Diese und noch viele weitere Fragen sind essentiell und bleiben nur fest verankert, wenn sie mit allen Sinnen begriffen und erfasst werden können.

Die Sensibilität für das Leben ist das höchste Produkt der Erziehung.

Liberty Hyde Bailey

4.2 Soziales Lernen in der Gruppe

Im Waldkindergarten nimmt die Betreuung in der Gruppe einen wichtigen Stellenwert ein. Die Kinder sind aufeinander angewiesen. Insbesondere weil in der Natur herausfordernde Situationen oft nur durch gegenseitige Hilfe zu meistern sind. In der altersgemischten Gruppe des Waldkindergartens lernen die jüngeren Kinder von den älteren Kindern. Die älteren Kinder geben ihre Erfahrungen weiter und die Jüngeren nehmen diese nicht nur gerne an, sie lernen auch durch die Beobachtung.

4.3 Spielen und Bewegen in der Natur

Nahezu jedem Kindergarten grenzt ein Spielplatz an. Bunte, kindgerechte Spielgeräte laden dazu ein, bespielt zu werden. Rutschen, zu schaukeln oder auf einem Klettergerüst herum zu klettern macht jedem Kind Spaß- auch unseren Waldkindern. Was bei der Planung von Spielplätzen jedoch außer Acht gelassen wird, ist die Tatsache, dass Spielgeräte einen immer gleichen Bewegungsablauf erfordern und nur wenig neue Sinnesreize bieten, sobald sie oft genug bespielt worden sind. Der Bewegung in der Natur dagegen sind keine Grenzen gesetzt. Sie erfordert sogar immer wieder Anpassung, neue Bewegungsabläufe und ein Ausbalancieren. Wenn die Kinder einen Hügel 5x rauf und runter laufen, wissen wir, dass sie sich 5x vollkommen unterschiedlich bewegt haben. Kein Hoch und runter laufen gleicht dem vorherigen. Dies ist bei vorgefertigten Spielgeräten nicht der Fall. Die Bewegungsabläufe sind sich sehr ähnlich und teilweise identisch, es entstehen so keine neuen Impulse und Anreize. Eine unebene Landschaft, mit Hügeln, Sträuchern, Baumstümpfen,

Wurzeln, Erdlöchern usw. bieten immer wieder neue Bewegungs- und Sinnesreize. Durch die sich stetig verändernde Natur verändern sich auch die Gegebenheiten der oben aufgezählten natürlichen Bewegungsmöglichkeiten. Hügel tragen sich ab, die Erde ist durch den Regen vielleicht weicher als sonst, Wurzeln wachsen, Sträucher verlieren ihre Blätter, sodass man nun nicht mehr nur herumlaufen, sondern auch durchkriechen kann usw. Studien aus Skandinavien zeigen zudem, dass eine naturbelassene Landschaft Kindern mehr phantasievolles Spielen ermöglicht. So ist erwiesen, dass Waldkindergartenkinder sich in Rollenspielen vermehrt in phantastische Wesen “verwandeln” als Kinder eines Regelkindergartens. Natur fördert demnach nicht nur die Bewegung, sondern auch die Fantasie.³

4.4 Sprache und Literacy

Es gibt mehr als 6.500 Sprachen auf der Welt und die deutsche Sprache gehört in ihrer Semantik und Grammatik mit zu den schwersten Sprachen. Der Waldkindergarten bietet eine Vielzahl von Sprechanschlüssen und natürlicher Sprachförderung, die ganz einfach in den Alltag eingebaut werden kann. Voraussetzung für die optimale alltagsintegrierte Sprachförderung ist ein interaktionsbereites Gegenüber. Wir erleben unsere Waldkinder als sehr kommunikativ und unterstützen sie stets darin, ihre Anliegen, Wünsche und Bedürfnisse zu formulieren. Bei Bedarf auch mit Hilfe.

Literacy bedeutet übersetzt Lese- und Schreibkompetenz, umfasst aber auch Kompetenzen wie Textverständnis, Sinnverstehen, Lesefreude und Vertrautheit mit Büchern. Auch im Waldkindergarten können wir diese wertvolle angeborene Fähigkeit fördern und stärken. Sei es durch klassische Bilderbücher, unser mobiles Bilderbuchkino (Kamishibai), der Erzählschiene, oder der Möglichkeit eine kleine Schreibwerkstatt aufzubauen. Der Kreativität in der Umsetzung sind hier keine Grenzen gesetzt und erfahren auch durch den Aufenthalt im Freien keine Einschränkungen.

³ Vgl. Louv, 2011.

4.5 Freies Spiel

Wenn Kinder intensiv und selbstvergessen spielen, lernen sie am besten und vor allem langanhaltend. Das Freispiel fördert die kindliche Entwicklung so ganzheitlich wie kaum etwas anderes. Die Kinder können nach ihrem Tempo, Wissensstand, meist ganz spontan und nach ihren individuellen Bedürfnissen, spielen und lernen. Dies gelingt aber nur in einer gut vorbereiteten Umgebung. Zum einen bietet der Wald diese Umgebung, aber auch die Pädagogen, die erkennen, wann sie sich zurücknehmen müssen. Trotz allem wird das freie, spontane Spiel oft als nutzlos angesehen. Hier scheint die Zeit verloren zu gehen, weil diese Zeit nicht durch pädagogisiert ist. Aber sollten wir uns nicht fragen, ob der Pädagoge im kindlichen Lern- und Entwicklungsprozess tatsächlich im Mittelpunkt stehen muss? Nein, denn das Kind lernt von Beginn seines Lebens aus sich heraus. Freispiel bedeutet nicht, dass die Pädagogen sich dann eine Pause gönnen und über Gott und die Welt sprechen. Das Freispiel ist durchaus begleitet. Die Pädagogen sind im Hintergrund präsent und ermöglichen dem Kind, das Geschehen eigenständig auszufüllen, um möglichst viele und vor allem eigene Erfahrungen zu machen. Das Freispiel fördert und erhält Lust am Lernen.⁴

Die Erfahrung der intrinsischen Motivation (aus eigenem Antrieb wirksam zu sein) fördert in positiver Weise das Selbstvertrauen, ermutigt zu explorieren und Neues kennen zu lernen und sich darauf einzulassen. Dies fordert und festigt die Selbstständigkeit. Das Freispiel gibt den Kindern die Möglichkeit, Erlebnisse, Erfahrungen und Impulse zu verarbeiten. Dies ist wichtig, damit Informationen und Impulse richtig verarbeitet und Lernprozesse abgeschlossen werden können.⁵

Weitere positive Aspekte des Freispiels werden nachfolgend aufgelistet:

- Freispiele bieten die Möglichkeit zum eigenständigen Forschen. Versuch und Irrtum können, ganz ohne Wertung von außen, ergründet werden.
- Das Freispiel bietet die Möglichkeit zum Schlüpfen in andere Rollen. Das entstehende Rollenspiel lässt neue Sichtweisen entstehen und fördert kreative Problemlösungen. Spielen fördert zudem immer die Motorik und Konzentrationsfähigkeit, weil Spielen immer in Bewegung stattfindet und Ausdauer erfordert.

⁴ Vgl. Franz, 2016.

⁵ Vgl. Hüther, 2015

- Das Freispiel spricht das eigene Lerninteresse an. Die Kinder können spontan handeln. Geplante Angebote enthalten vorgegebene Materialien und Ziele.
- Das Freispiel ermöglicht das Zusammenwachsen der Gruppe und innerhalb dieser zurechtzukommen. Hier ist Zeit für die eigenständige Beziehungsgestaltung und die notwendige Pflege. Im Freispiel entstehen und festigen sich Freundschaften.
- Im Freispiel müssen die Kinder miteinander kommunizieren und in Kontakt treten, so dass spielerisch der Spracherwerb und dessen Entwicklung unterstützt werden.
- Im Freispiel können Kinder die Lerngemeinschaft mit anderen Kindern erleben. Hier können die Kinder gemeinsam fragen, forschen, diskutieren und Lösungen finden. Die Kinder lernen so eine Balance zwischen Selbstbehauptung, Durchsetzungsvermögen, Konkurrenz und Rücksichtnahme, Einlassen, Kooperation und Kompromiss.

In manchen Situationen können dann die Großen den Kleinen helfen, was wiederum ihr Selbstwertgefühl und den Gruppenzusammenhalt stärkt. Hier wird deutlich, wie sehr Kinder andere Kinder für das Lernen brauchen und wie wichtig das Freispiel ist.

Freispiel bedeutet jedoch nicht, die Kinder einfach sich selbst zu überlassen und lediglich aufpassen, dass nichts passiert. Die pädagogischen Fachkräfte müssen einige Voraussetzungen schaffen, damit ein erfolgreiches Freispiel sich entwickeln kann. In der heutigen Zeit müssen viele Kinder das freie Spielen erst lernen, sie sind es nicht mehr gewohnt, selbständig und selbstbestimmt etwas zu schaffen oder zu spielen. Oft ist die Zeit zu knapp um noch zu spielen, das Kinderzimmer ist voll von Spielzeug mit vorgeschriebener Bedeutung oder es fehlen einfach die Spielpartner, mit denen man sich auseinandersetzen muss. Viele Kinder möchten spielen, haben dann aber keine Vorstellung, wie sie es anfangen sollen. Gerade in solchen Phasen brauchen Kinder aktive Unterstützung, dabei wird die eigene Phantasie der Kinder angeregt und gefördert. Ein Stock kann ein Zauberstab sein, später dann ein Trecker, wieder etwas später wird er verwendet, um ein Haus zu bauen, und am Ende des Waldkindergartens wird er der Mama geschenkt. Deshalb ist es so wichtig, den Kindern Anreize zum Spielen zu geben. Zum einen durch das interessante Gestalten von Spielbereichen (selbstgebauten Hütten, Töpfen und Pfannen), zum anderen bekommen die Kinder zur Erleichterung kurze gezielte Impulse, Erklärungen und Möglichkeiten aufgezeigt. Kommt das Spiel trotzdem nicht ins Laufen, spielen wir Pädagogen natürlich mit, ziehen uns dann aber nach einer gewissen Zeit wieder zurück. Wir

Pädagogen sind hier immer nur Beobachter, die Kinder geben Art, Tempo, Verlauf und Ende an. Vor allem die Beobachtung der Kinder während der Freispielzeit gibt Aufschluss über die Gruppenstruktur, Sozial- und Rollenverhalten sowie die Stärken und Schwächen des Einzelnen. Wir stehen während dieser Zeit immer für Fragen und Probleme der Kinder zur Verfügung und helfen Streitigkeiten, die nicht selbst gelöst werden können.⁶

4.6 Kreativität und Musik

Oftmals hält sich hartnäckig das Gerücht, dass der musisch-ästhetische Bereich im Waldkindergarten zu kurz kommt. Dabei ist der Wald an sich schon an musikalischen und kreativen Talent nicht zu überbieten. Allen voran erleben die Kinder Rhythmus. Der Rhythmus der Jahreszeiten, oder das Singen der Vögel zum Beispiel. Im Waldkindergarten erleben wir dies Tag für Tag, mit allen Sinnen. Natürlich singen wir auch im Waldkindergarten, doch wer singen möchte, muss zuerst auch (zu)hören können. Das (zu)Hören ist nicht nur die Grundlegende Voraussetzung für die Sprachfertigkeit, sondern auch für die musische Bildung. Entgegen den Augen können Ohren nicht einfach “verschlossen” werden, wenn es uns zu viel wird.⁷ Daher bietet der Wald einen optimalen Ort, um unsere Ohren vor Reizüberflutung zu schützen. Durch die reizarmen Geräusche im Wald haben wir optimale Voraussetzungen für die musische Bildung. Dazu gehören natürlich auch, dass wir Lieder singen oder Musikinstrumente ausprobieren, manchmal sogar selbstgebaute aus Naturmaterialien, aber auch das Nachahmen von Geräuschen aus dem Wald oder Klatsch und Reimspiele gehören in unser Repertoire für die musische Bildung.

Die unzähligen Naturmaterialien bieten ein buntes Potpourri, um kreative Anregungen zu schaffen. Es zeigt uns, dass es nicht immer das getuschte Bild sein muss, um Kreativität zum Ausdruck zu bringen. Etwas, was wir sehr gerne beobachten und fördern, ist der kindliche Animismus. Hierbei werden unbelebten Gegenständen, wie einem Stock, einem Stein oder einem Tannenzapfen, von den Kindern eine Seele gegeben. Dies ist eine wundervolle Gabe, die in ihrer ganzen Bandbreite zeigt, wie kreativ Kinder eigentlich sein können. Unsere Waldkinder bringen vielleicht nicht regelmäßig gestaltete und gemalte Kunstwerke in physischer Form mit nach Hause, aber Sie können sich sicher sein, dass am Ende eines Walddtages die Kreativität ihres Kindes grenzenlos gewesen ist.

⁶ Vgl. Hüther, 2018.

⁷ Vgl. Kreusch-Jacob, 2006.

4.7 Unser Bild vom Kind

Wir betrachten das Kind als vollständiges Wesen, das seine Entwicklung selbst steuern und gestalten kann, wenn man ihm die Möglichkeiten dazu einräumt. Das Kind nimmt sich aus dem Wirken in seiner Umwelt, was es zu seiner Entwicklung benötigt. Es ist von Natur aus bestrebt, die Welt zu entdecken, zu erforschen und zu verstehen, um Kompetenzen zu erwerben. Diese vom Kind ausgehende Selbstbildung muss nicht motiviert werden. Die gefühlsmäßige und geistige Verarbeitung der Begegnung mit sich und der Welt muss selbst erfahren werden und kann nicht abgenommen werden. Das Kind ist mit einem enormen Reichtum an Entdeckerfreude, Neugier, Offenheit und Begeisterungsfreude ausgestattet und kann sich damit, wenn es der Welt begegnet ist, alles aneignen. Die pädagogischen Fachkräfte streben danach, die Kinder zu verstehen und in der Erweiterung ihres Erfahrungshorizontes zu begleiten. Dabei orientieren sie sich an ihren vorhandenen Stärken. Sie bekommen Raum, ihre eigenen Wege zu finden und den Prozess des Forschens und Lernens auszuleben. Nur in der eigenen Bewältigung von Situationen kann das Kind Kompetenzen entwickeln, die ihm auf seinem weiteren Lebensweg helfen.

4.8 Situativer und ganzheitlicher Ansatz

Im Waldkindergarten Tarp findet ganzheitliche Erziehung statt. Das heißt, das einzelne Kind wird als ganze und vor allem kompetente Persönlichkeit angesehen, mit all seinen individuellen Neigungen, Interessen, Stärken, Fertig- und Fähigkeiten, seinem gesamten Gefühlsleben und seinen sozialen Bindungen und Beziehungen. Wir sind davon überzeugt, dass Kinder am ehesten lernen, wenn man ihre Interessen aufgreift. Der situative Ansatz greift folglich die Themen auf, mit denen sich die Kinder aktuell beschäftigen und Interesse zeigen. Der ganzheitliche Ansatz beschreibt das Lernen mit allen Sinnen. Lernen mit Verstand, Gemüt und Körper. Die Pädagogik hat in den letzten Jahrzehnten tolle Konzepte und Ansätze hervorgebracht, so dass wir uns nicht ausschließlich auf eins festlegen wollen. Wir möchten uns, getreu der Ganzheitlichkeit, von allen Konzepten in unserer Arbeit inspirieren lassen. Wir möchten mit Maria Montessori das Kind dort abholen, wo es steht und ihm helfen, Dinge selbst zu tun. Wir möchten mit Pestalozzi mit Kopf, Herz und Hand lernen. Frei nach der Reggio-Pädagogik möchten wir das Kind darin bestärken, Konstrukteur seiner

Entwicklung, seines Wissens und seines Könnens zu sein. Und natürlich lieben und leben wir die Waldpädagogik. Die Waldpädagogik vereinbart im Grunde genommen alle Konzepte miteinander.

4.9 Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein

Wir unterliegen den Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein. Die Leitlinien liegen dem Konzept in ausführlicher Form bei. Hier beschreiben wir nur stichpunktartige Beispiele für die alltägliche Umsetzung. Vertiefungen werden in Form von Angeboten oder Projekten zu den Bildungsbereichen umgesetzt. Erwähnenswert ist, dass die Bildungsbereiche sich oftmals gegenseitig bedingen und nicht unabhängig voneinander existieren und umgesetzt werden können.

1. Körper, Gesundheit und Bewegung – oder: Mit sich und der Welt in Kontakt treten
 - a. Bewegung, Klettern, Toben, Spielen etc.
 - b. gesundes Frühstück
 - c. Hygiene (Hände waschen, desinfizieren)
 - d. Motorische Übungen (Schnitzen, Pflücken, Malen, Tragen usw.)

2. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik – oder: Die Welt und ihre Regeln erforschen
 - a. Zählen im Morgenkreis
 - b. Schüttübungen
 - c. Wasserspiele
 - d. Balancieren
 - e. Herunterspringen, Kraftaufwand etc.
 - f. Einheiten, Größe, Länge, Gewicht

3. Musisch – ästhetische Bildung und Medien – oder: Sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen
 - a. Singen, Reimen, Klatschen; Kreisspiele
 - b. Basteln, Schneiden, Malen, Naturmaterialien
 - c. Zuhören, den Klängen des Waldes lauschen
 - d. Bücher, Hörspiele, Theater,
 - e. Bilderbuchkino, Erzählschiene, Erzählwürfel etc.

4. Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation- oder: Mit anderen sprechen und denken z.B.

- a. Literacy (Schreibwerkstatt, Buchkultur, Schreiben im Sand etc.)
- b. Gespräche
- c. Verkehrszeichen/Hinweisschilder/Symbole
- d. Vorlesen, Bilderbuchkino, Erzählschiene
- e. miteinander und über etwas Sprechen
- f. Gesprächsregeln (Aussprechen lassen, nicht ins Wort fallen usw.)
- g. Schriftsprache etc.

5. Kultur, Gesellschaft und Politik – oder: Die Gemeinschaft mit gestalten

- a. Jahresfeste
- b. gemeinsames Frühstück
- c. Partizipation
- d. Kulturelle Abläufe und Rituale (Weihnachten, Ostern etc.)
- e. Werte und Normen unserer Gesellschaft
- f. Zusammenleben von Menschen
- g. Organisieren von Gemeinschaften
- h. Demokratisches Verständnis
- i. Themen der Welt

6. Ethik, Religion und Philosophie – oder: Fragen nach dem Sinn stellen

- a. Fragen nach dem Sinn
- b. Beschäftigung mit grundlegenden Werten
- c. Glauben, Gott und die Welt
- d. Weisheitsliebe
- e. forschendes Fragen
- f. Streben nach Erkenntnis
- g. Gerechtigkeit
- h. Richtig oder Falsch
- i. Denken

4.10 Beobachtung, Dokumentation und Portfolio

Die Kinder zu beobachten heißt für uns Pädagogen, sie wahrzunehmen und sie zu beachten. Gemeinsam und mit allen Sinnen in das Geschehen einzutauchen. Es ermöglicht uns zu sehen, wie sie die Welt erobern, Neues kennenlernen und mit gemachten Erfahrungen verknüpfen. Wir beobachten, wie sie lernen und sich entwickeln. In diesen Momenten versuchen wir die Lebenswelt des Kindes mit ihren Augen zu sehen. Durch eine sichere und tragfähige Beziehung zum Kind erfahren wir durch Fragen und Gespräche, ob unsere Wirklichkeit, Beobachtung und Einschätzung sich mit denen des Kindes ähneln. Um diese Entwicklungsschritte nachhaltig zu verfolgen und den Entwicklungsstand überblicken zu können, erstellen wir in regelmäßigen Abständen Beobachtungsprotokolle. Diese helfen uns, Prozesse der Entwicklung nachzuvollziehen und einen etwaigen Förderbedarf rechtzeitig zu erkennen. Zudem dienen uns diese Beobachtungen auch als Arbeits- und Planungsmittel. Auch Fotos und Aussagen der Kinder helfen uns, Situationen im Nachhinein zu rekonstruieren. Die daraus entstehenden Dokumentationen bereiten Beobachtungen, Handlungs- und Sinnzusammenhänge so auf, dass sie Erkenntnisse und Schlüsse, beispielsweise für ein Entwicklungsgespräch mit Eltern, sichtbar und verständlich machen. Unsere Bildungsdokumentationen sind wertfrei, stärken- und ressourcenorientiert. Darüber hinaus setzen wir uns mit unseren Beobachtungen in regelmäßig stattfindenden Fallbesprechungen einzelner Kinder innerhalb des Teams auseinander. Sie bilden die Basis, um u. a. Angebote und Maßnahmen für das einzelne Kind zu reflektieren. Beobachtungen können zudem für die Entwicklungsbögen (Petermann & Petermann) genutzt werden. Regelmäßige Beobachtungsdokumentationen vermeiden, dass wir künstliche Situationen herstellen müssen, um Entwicklungsschritte zu überprüfen.⁸

Weitere Bausteine des Beobachtungs- und Dokumentationskonzepts sind:

- Protokolle von Elterngesprächen
- Sammlungen von Werken der Kinder und Fundstücke
- Elternbriefe
- Protokolle von Kinderkonferenzen (Zeichnungen und Aussagen der Kinder)
- Hospitationen
- Monatsrückblicke
- Monatsplanungen

⁸ Vgl. Viernickel & Völkel, 2017.

- Themenbezogene Elternabende, unterstützt durch verschiedene Arbeiten der Kinder, Filme, Fotos usw.)
- Aufführungen bei Festen (Kinder setzen eigene Ideen um, inszenieren) werden im Bild oder auch Video festgehalten
- Dokumentation z. B. von Ausflügen mittels Medien

Portfolio (Waldbuch)

Das von den Pädagogen und den Kindern gestaltete Waldbuch bietet Einblicke in die Erlebniswelt der Kinder. Fotos, Fundstücke, Aussagen und Zeichnungen der Kinder sowie Beschreibungen von Erlebnissen unsererseits vollenden diese Gemeinschaftsarbeit und machen sie aussagekräftig. Zum Abschluss der Kindergartenzeit ist dies zudem ein einzigartiges und individuelles Erinnerungsbuch an eine außergewöhnliche Kindergartenzeit. Die Kinder erleben sich hierbei als Teil der Gemeinschaft, aber auch mit Blick auf sich selbst. Denn es treten auch die Vorlieben jedes einzelnen Kindes in den Vordergrund. Beim Betrachten dieses Buches begibt man sich auf die Reise durch die Entwicklung des Kindes. Eindrucksvoll erleben wir jedes Mal, wie die Kinder in dieses Buch eintauchen und zu einem lebendigen Austausch angeregt werden. Oft gehen die Eltern mit auf diese Reise und bekommen dadurch Einblick in die Bildungsprozesse der Kinder.

4.11 Angebote und Projekte

Angebote und Projekte stellen eine offene Lernform dar, die die Möglichkeit bietet, den Kindern bestimmte Bereiche näherzubringen. So kann bei Angeboten und Projekten untersucht, erforscht und analysiert werden. Eigene Erfahrungen und Interessen können hier mit eingebracht werden und so entwickeln sich Angebote und Projekte oftmals auch weiter. Im Waldkindergarten werden Projekte zusammen mit den Kindern, in Kleingruppen, über einen längeren Zeitraum oder auch nur wochenweise geplant und durchgeführt. Spaß, Motivation und die Mitbestimmung von allen Kindern sind dabei wichtige Voraussetzungen für die sich hier entwickelnden Lernprozesse. Wir unterstützen die Kinder in ihrem Tun und Vorhaben und verstehen uns als Begleiter.

5 Vorbereitung auf die Schule

Die Schulvorbereitung beginnt mit dem Eintritt in den Waldkindergarten und nicht erst im letzten Kindergartenjahr. Kritische Fragen bezüglich des Konzepts Waldkindergarten beziehen sich oft darauf, ob die Kinder nach dem Besuch dieses Kindergartens auch schulfähig sind. Hinter solchen Fragen steht oftmals die Befürchtung, dass die Kinder nicht lernen, still zu sitzen und keine ausreichenden feinmotorischen Fähigkeiten entwickeln. Viele Bereiche der Vorschule sind bei uns in den Alltag integriert, wie z.B. Zahlen, Wochentage und Jahreszeiten, so dass die Kinder damit spielerisch von Anfang an in Berührung kommen und dabei lernen. Aber auch gezielte, altersangemessene Angebote, die sich auf die Schule vorbereiten, kommen zum Einsatz. Beziehung, Spaß, Neugierde, Wissensdurst und Interesse sind die besten Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen. Unsere Konzeption zeigt auf, dass wir Kinder ganzheitlich nach dem Schleswig-Holsteinischen Erziehungs- und Bildungsplan fördern und all diese Bereiche auch in unserem Kindergartenalltag ihren Platz haben. Wir versuchen stets, jedem Kind nach seinen individuellen körperlichen und geistigen Möglichkeiten die bestmögliche Förderung in allen Bereichen zu geben, Stärken zu unterstützen und an Schwächen zu arbeiten. Dabei arbeiten wir eng mit den Eltern und bei Bedarf auch mit entsprechenden Fachkräften zusammen. Der Waldkindergarten bietet günstige Voraussetzungen zum Erwerb von Basiskompetenzen im motorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Bereich, die die Schulfähigkeit positiv beeinflussen. Zum Ende der Kindergartenzeit findet als Höhepunkt die Übernachtung im Wald mit einer Nachtwanderung statt. Auch werden die Vorschulkinder individuell mit einer Abschlussfeier und der Waldtaufe verabschiedet.

Konkrete Vorbereitung erfolgt folgendermaßen in unserem Waldkindergarten:

Thema	Kooperationspartner	Adressat
Infoabend Schulis	Waldkindergarten Tarp	Eltern der weisen Eulen
Forschen mit Fred	ABS Tarp	weise Eulen
Wassergewöhnung	Bica Tarp	weise Eulen
Sprachförderung	Waldkindergarten Tarp	alle Kinder
Besuchstage	Grundschulen	weise Eulen
Schuliübernachtung	Waldkindergarten Tarp	weise Eulen
Besuch der Grundschullehrkraft in der	Grundschulen	alle Kinder

Kita		
Projekte: Faustlos, Zahlenland, Schreibwerkstatt, Zikita, Musiculum usw.	verschiedenen	Projektabhängig

5.1 Kooperation mit den Schulen

Die Kooperation zwischen Kindergarten und Schule ist mehr als eine Zusammenarbeit zwischen zwei Institutionen. Da sie das Kind in den Blick nimmt, bedeutet es Kooperation, im Interesse des Kindes mit allen Beteiligten zusammenzuarbeiten und sich selbst und sein Bild von den Kooperationspartnern zu reflektieren.

Coronabedingt gab es in den letzten zwei Jahren keine Kooperation, wie sie eigentlich erforderlich hätte sein müssen. Künftig wird jedoch hier verstärkt der Fokus darauf gelegt und umgesetzt.

Dies beinhaltet zunächst den Aufbau von Kooperationsbeziehungen zu den Grundschulen im näheren Umkreis. Das Einladen von Grundschullehrkräften in unseren Waldkindergarten und den gemeinsamen Austausch über die Anforderungen sowie die Schulfähigkeit unserer Vorschulkinder.

5.2 Ehemalige Waldkinder

Wichtig ist uns, dass nach dem Abschluss der Kindergartenzeit der Kontakt zu den Kindern nicht abreißt. Zum einen gibt es unseren großen Waldeulen ein Stück Sicherheit wieder, wenn sie wieder Vorbild in ihrem Waldkindergarten sind und anderen zeigt es den Jüngeren im Kindergarten, dass die Einschulung aus ihren Spielkameraden keine anderen Menschen macht. Das hilft, eventuell vorhandene Ängste vor der eigenen Einschulung abzubauen. Sie sollten sehen, dass die im Waldkindergarten gesammelten Erfahrungen und Erinnerung nicht durch die Einschulung wertlos werden, sondern dass es die Großen auch immer wieder in "ihren" Wald zurückzieht. Die ehemaligen Waldkinder sind daher willkommen, nach Absprache an dem einen oder anderen

schulfreien Tag, die kleinen Waldeulen einen Vormittag lang zu besuchen und zu begleiten und nach Herzenslust mitzuspielen, zu matschen, zu klettern “wie in alten Zeiten”.

6 Zusammenarbeit mit den Eltern

Besonderen Wert legen wir auf gute Kommunikation und Zusammenarbeit mit unseren Eltern.

Diese Zusammenarbeit schließt ein:

- mindestens zwei Elternabende im Jahr
- mind. zwei kindbezogene Elterngespräche für jedes Kind
- „Tür- und Angelgespräche“
- verschiedene Feste und Veranstaltungen mit den Kindern und ihren Familien
- am Bauwagen ausliegende Informationen und Wochenrückblicke über verschiedene Medien
- Elternbriefe
- Ein bis zwei Elternaktionen im Kindergartenjahr (von Eltern organisiert)
- eine jährliche Elternbefragung (QM erstmals im Jahr 2022)

Weitere Gesprächstermine mit dem pädagogischen Personal zu vereinbaren, um Fragen, Probleme, Beschwerden usw. in einem geeigneten Rahmen zu besprechen, sind jederzeit möglich.

6.1 Elternmitverantwortung

Unser Waldkindergarten ist eine Elterninitiative und kann nur durch die aktive Mitarbeit und das Interesse der Eltern bestehen. Das bedeutet, die Eltern gestalten den Kindergarten aktiv mit und unterstützen ihn sowohl im Alltag als auch bei Festen, Ausflügen und Aktionen.

Dies erfordert von jeder Familie Elternarbeit über das Kindergartenjahr verteilt. Da jede Familie unterschiedlich ist und unterschiedliche Bedürfnisse hat, legen wir keine Stundenanzahl fest. Jede Familie bringt sich so ein, wie es ihr möglich ist.

Mithilfe wird beispielsweise ab und an benötigt bei:

- Müllentsorgung
- Säuberung des Bauwagens (Putzplan hängt im Bauwagen aus)
- Anfallende Arbeiten vor – während – nach Festen

- Aufräumaktion im Herbst und Frühjahr

6.3 Elternvertreter

Der Elternvertreter wird von den Eltern gewählt und strebt eine vertrauensvolle und kooperative Basis für die Zusammenarbeit an. So können sowohl die Belange der Eltern, als auch die Belange der Fachkräfte Gehör finden, und davon profitieren am meisten die Kinder unseres Waldkindergartens.

Aktuelle Elternvertreterin: Katharina Weihausen, seit August 2021, einstimmig gewählt

7 Schutz des Kindeswohls

Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Artikel 1 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland

Nicht nur bei uns Erwachsenen, sondern bei jedem Menschen ab dem ersten Atemzug. Nur können Kinder oft noch nicht für ihre Rechte eintreten. Das ist die Aufgabe von uns Erwachsenen. Uns obliegt es für die körperliche und seelische Unversehrtheit, die uns anvertrauten Kindern zu sorgen. Dazu schaffen wir Rahmenbedingungen, welche die Kinder vor Übergriffen schützen und sorgen dafür, dass sie genug innere Stärke entwickeln, um eines Tages selbst für ihre Rechte eintreten zu können.

Nachfolgend finden Sie einen Auszug unseres Schutzkonzeptes. Das vollständige Schutzkonzept entnehmen Sie bitte der Anlage.

7.1 Für das Leben stark machen

Für uns bedeutet es, dass ein Mensch selbstbewusst und sicher durchs Leben gehen kann, ohne den Blick für den Anderen zu verlieren. Dazu gehört, dass man sich selbst und anderen mit Achtung und

Respekt begegnet, dass man die eigenen und die Grenzen anderer kennt und wahrt. Um diese Fähigkeit zu entwickeln, müssen Kinder von klein auf die Erfahrung machen, dass auch sie geachtet und respektiert werden. Liebe allein genügt nicht. Vertrauen, Wertschätzung und ein achtsamer, respektvoller Umgang, der die Würde auch schon des kleinen Kindes wahrt, gehören dazu. Nur was ich bei mir selbst erlebt und bei anderen beobachtet habe, kann ich in meinem eigenen Leben umsetzen. In der Praxis wird diese Haltung im Umgang mit den Kindern sichtbar. Wir achten auf den Willen der Kinder, solange keine Eigen- oder Fremdgefährdung davon ausgeht. Wer keinen Hunger hat, muss nichts essen. Versucht ein Kind irgendwo hoch zu klettern, vertrauen wir auf seine Fähigkeiten und lassen Erfahrungen, welche es mit seinem Körper macht, zu. Auf der anderen Seite erfüllen wir die Bedürfnisse der einzelnen Kinder so gut es geht. Wer Hunger hat, bekommt zu essen, wer Durst hat zu trinken, wer Zuwendung braucht, um einen Schoß zu kuscheln. Wer nicht angefasst werden will, den lassen wir in Ruhe. So lernen die Kinder Selbstkompetenz und erfahren, dass sie das Recht haben, über ihren Körper selbst zu bestimmen, dass ihre Bedürfnisse und Grenzen wichtig sind. Das Wissen darum auch NEIN sagen zu dürfen und die Fähigkeit, dieses Nein zu verteidigen, gehört mit zu den wichtigsten Grundlagen, um vor Missbrauch verschiedenster Art geschützt zu sein. Zu erfahren, dass auch andere Menschen Grenzen haben und ihr Nein genauso wichtig ist wie meines, bewahrt davor, selbst übergriffig zu werden. Gleichzeitig sorgen wir dafür, dass das Kind Sicherheit und Orientierung erhält, dass seine Beziehung zu uns durch Verlässlichkeit geprägt ist und sein Alltag hier strukturiert ist. Damit schaffen wir die Basis für ein vertrauensvolles Miteinander und ebnen den Boden für emotionale Stabilität. So können Mut, Selbstvertrauen und innere Stärke wachsen und gedeihen

7.2 Schutz vor Übergriffen

Abgesehen von der oben beschriebenen inneren Haltung, die wir von jedem Mitarbeiter voraussetzen, gibt es in unserer Einrichtung strukturelle Maßnahmen, um die Kinder hier vor übergriffigen Handlungen zu schützen:

- Jeder Mitarbeiter muss durch ein erweitertes amtliches Führungszeugnis nachweisen, dass er einen absolut einwandfreien Leumund hat. -
- Das Kind entscheidet ob und wenn ja, durch wen, sowie wie viel Unterstützung es bei einem Toilettengang benötigt
- Die Fachkraft wahrt immer die Intimsphäre und respektiert das natürliche Schamgefühl

- Praktikanten und Fremde sind niemals mit den Kindern alleine

7.3 Weitere Schutzmaßnahmen

Um das Wohl der Kinder auch außerhalb pädagogischer Einrichtungen zu sichern, hat der Gesetzgeber verschiedene strukturelle Maßnahmen veranlasst, denen auch wir verpflichtet sind. So sollen unterschiedliche Gefährdungsbilder, wie körperliche und seelische Übergriffe bis hin zur Gewalt, sowie physische und psychische Vernachlässigungen oder Behinderungen möglichst frühzeitig erkannt und in Zusammenarbeit mit den Eltern bearbeitet werden.

Deshalb:

- überprüfen wir gemäß den gesetzlichen Bestimmungen bei Neuaufnahmen, ob die U-Untersuchungen durchgeführt werden und eventuelle Auffälligkeiten so frühzeitig erkannt werden können.
- liegt uns die Arbeit mit den Eltern hier sehr am Herzen. Wir möchten nicht als Kontrolleure, sondern als Helfer verstanden werden. Missständen liegen meist Probleme zugrunde, sei es Überforderung, ein finanzieller Engpass oder etwas anderes. Hier stehen wir den Eltern mit Rat und Tat zur Seite. Wir haben für jeden ein offenes Ohr und vermitteln bei Bedarf weitere Unterstützung.
- arbeiten wir eng mit Jugendamt und Frühförderung zusammen, um betroffenen Familien den Zugang zu Hilfsangeboten zu erleichtern

7.4 Hygiene und Gesundheit

Ein gutes Immunsystem ist die Voraussetzung für inneres Wohlbefinden und einen gesunden Geist. So werden die Kinder in unserem Waldkindergarten durch Sonne, Wind, Regen und Schnee, kalt und warm, ganz natürlich gestärkt und abgehärtet. Durch den Umgang mit Erde, Pflanzen, Steinen und allerlei natürlichem Material um sie herum, erfahren sie eine weitere Immunisierung. Bei allem freudigen Tun in und mit den Elementen muss aber auf jeden Fall auch ein gewisses Maß an Hygiene gewährleistet sein. Zwar hat der Waldkindergarten keinen direkten Wasseranschluss, dennoch wird für ausreichend frisches Wasser gesorgt. Hierfür steht uns ein Kanister zur Verfügung, der ausschließlich für Wasser verwendet wird. Da wir nur Zugang zu kaltem Wasser haben,

verwenden wir in den Wintermonaten Desinfektionsmittel, da die Hände der Kinder sonst zu schnell auskühlen. Dennoch achten wir darauf, dass keine übertriebene Hygiene erfolgt. Denn diese wiederum kann kontraproduktiv wirken und letztlich dazu führen, dass Kinder nicht die eigenständigen körperlichen Bedingungen entwickeln, um gegen jegliche Bakterien anzukämpfen. Die Folge hiervon wäre eine Abschwächung des Immunsystems. Ein ausgewogenes, Hygiene bewusstes Maß bildet hier die ideale Mitte und Richtlinie.

8 Qualitätsentwicklung und -sicherung

Zur Qualitätsentwicklung und -sicherung dient uns unser QM-Handbuch, welches stets aktualisiert und weiterentwickelt wird. Der Vollständigkeit halber wird die Qualitätsentwicklung- und -sicherung hier in verkürzter Form dargestellt.

Kinder sind ein kostbares Gut. Darum haben wir den Anspruch, die Qualität unserer Einrichtung nicht nur zu sichern, sondern regelmäßig zu reflektieren und gegebenenfalls zu verbessern. Wir möchten, dass die Menschen, die zu uns kommen, sich hier wohl fühlen können, sowohl Kinder als auch Eltern, als auch die Mitarbeiter. Gute Arbeit braucht gute Rahmenbedingungen. Dann kommt bei den Kindern das an, was sie verdienen: Unser Bestes. Um das zu gewährleisten, hinterfragen wir unsere Arbeit auf verschiedenen Ebenen und schaffen Raum für notwendige Neugestaltungen in den einzelnen Bereichen.

Die pädagogische Qualität wird mit folgenden Qualitätsinstrumenten sichergestellt:

- wöchentliche Teamsitzungen
- Teamtage
- kollegiale Beratung
- interne/externe Fortbildungen
- individuelle Kinderbeobachtung
- ständige Reflexion

Die persönliche Qualität wird mit folgenden Qualitätsinstrumenten sichergestellt:

- Supervision durch - Kollegen (intern)
- Fachberatung (extern)

- Coaching

Die Elternzufriedenheit wird durch folgende Qualitätsinstrumente sichergestellt:

- Elternbefragungen, schriftlich (1x jährlich)
- Elternabende
- Elterngespräche

Die strukturelle Qualität wird mit folgenden Qualitätsinstrumenten sichergestellt:

- Mitarbeitergespräche
- Fachberatung
- Teamentwicklung in Form von: Teamsitzungen, Teamtagen, Fortbildungen, Thementagen
- Verfahrensentwicklung als Instrument Zur Erhöhung der Transparenz und Vereinfachung von Abläufen

Zusätzlich zu den oben genannten Qualitätsinstrumenten liegt im Bauwagen das, schriftlich verfasste Konzept, sowie die pädagogischen Verfahren vor, die alle relevanten Abläufe des Waldkindergartens beinhalten. Sie dokumentieren unsere Arbeit und sorgen für Transparenz und Verbindlichkeit.

9 Literaturverzeichnis

Andres, B. (2012); Ohne Eltern geht es nicht: Die Eingewöhnung von Kindern. Cornelsen Verlag 2012.

Franz, M. (2016); Heute wieder nur gespielt - und dabei viel gelernt. Don Bosco Verlag 2016.

Hüther, G., Quarch, C., (2018); Rettet das Spiel!: Weil Leben mehr als Funktionieren ist. btb Verlag 2018.

Kreusch-Jacob, D. (2006); Jedes Kind braucht Musik. Ein Praxis- und Ideenbuch zur ganzheitlichen Förderung in Kindergarten und Familie. Kösel Verlag 2006.

Louv, R. (2011); Das letzte Kind im Wald? Geben wir unseren Kindern die Natur zurück! Beltz Verlag 2011.

Renz- Polster, H. (2013); Wir Kinder heute wachsen. Natur als Entwicklungsraum. Beltz Verlag 2013.

Viernickel, S., Völkel, P. (2017); Beobachten und Dokumentieren im pädagogischen Alltag. Herder Verlag 2018.

Zimmer, R. (2011); Handbuch der Sinneswahrnehmung. Freiburg im Breisgau 2011. 9. Ausgabe der überarbeiteten Fassung.

10 Impressum

Wir sind alle Blätter an einem Baum
keins dem anderen ähnlich,
das eine symmetrisch,
das andere nicht,
und doch alle gleich wichtig dem Ganzen.
Gotthold Ephraim Lessing

Waldkindergarten Tarp e.V.
Schlehenweg 2, 24963 Tarp
www.waldkindergarten-tarp.de

Konzeption erstellt von: Daniela Helmholz
Nadine Sandeck, Kindheitspädagogin B.A.